

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Nibelungen**

**Hebbel, Friedrich**

**Leipzig, [1925]**

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)



ch war an einem schönen Maientag,  
Ein halber Knabe noch, in einem Garten  
Und fand auf einem Tisch ein altes Buch.  
Ich schlug es auf, und wie der Höllenzwang,  
Der, einmal angefangen, wär' es auch  
Von einem Kindermund, nach Teufelsrecht,  
Trotz Furcht und Grau'n, geendigt werden muß,  
So hielt dies Buch mich fest. Ich nahm es weg  
Und schlich mich in die heimlichste der Lauben  
Und las das Lied von Siegfried und Kriemhild.  
Mir war, als säß' ich selbst am Zauberborn,  
Von dem es spricht: die grauen Nixen gossen  
Mir alle ird'schen Schauer durch das Herz,  
Indes die jungen Vögel über mir  
Sich lebenstrunken in den Zweigen wiegten  
Und sangen von der Herrlichkeit der Welt.  
Erst spät am Abend trug ich starr und stumm  
Das Buch zurück, und viele Jahre floh'n  
An mir vorüber, eh' ich's wieder sah.  
Doch unvergeßlich blieben die Gestalten  
Mir eingepägt, und unauslöschlich war  
Der stille Wunsch, sie einmal nachzubilden,  
Und wär's auch nur in Wasser oder Sand.

Auch griff ich oft mit halb beherztem Finger,  
Wenn etwas And'res mir gelungen schien,  
Nach meinem Stift, doch nimmer fing ich an.  
Da trat ich einmal in den Musentempel,  
Wo sich die bleichen Dichter-Schatten röten,  
Wie des Odysseus Schar, von fremdem Blut.  
Ein Flüstern ging durchs Haus, und heil'ges Schweigen  
Entstand sogleich, wie sich der Vorhang hob,  
Denn du erschienst als Rächerin Kriemhild.  
Es war kein Sohn Apolls, der dir die Worte  
Geliehen hatte, dennoch trafen sie,  
Als wären's Pfeile aus dem gold'nen Köcher,  
Der hell erklang, als Typhon blutend fiel.  
Ein lauter Jubel scholl durch alle Räume,  
Wie du, die fürchterlichste Qual im Herzen,  
Und grause Schwüre auf den blassen Lippen,  
Dich schmücktest für die zweite Hochzeits-Nacht;  
Das letzte Eis zerschmolz in jeder Seele  
Und schoß als glüh'nde Träne durch die Augen,  
Ich aber schwieg und danke dir erst heut'.  
Denn diesen Abend ward mein Jugendtraum  
Lebendig, alle Nibelungen traten  
An mich heran, als wär' ihr Grab gesprengt,  
Und Hagen Tronje sprach das erste Wort.  
D'rum nimm es hin, das Bild, das du beseelt,  
Denn dir gehört's, und wenn es dauern kann,  
So sei's allein zu deinem Ruhm und lege  
Ein Zeugnis ab von dir und deiner Kunst!